

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

Datum	Freitag, den 16. September 2005			<u>Routenverlauf</u> Warth - Nähe Lechleiten - Schrofенpass - Speicherhütte - Fellhornbahn - Oberstdorf - Sonthofen - Gunzesried - Ostertal  <u>Übernachtung:</u> Angerhütte ohne Telefon Ü 3,50 € (Selbstversorger)
Startort	Warth, Österreich			
Zielort	Ostertal bei Gunzesried, Deutschland			
Tiefster Punkt	Sonthofen 730 m ü. NN			
Höchster Punkt	Schrufenpass 1687 m ü. NN			
Distanz	54 Kilometer			
Auffahrt	860 Höhenmeter			
Abfahrt	1345 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺	Gastronomie	☺ ☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺	

### 21. Tag: Warth - Angerhütte bei Gunzesried

Eine allzu große Strecke haben wir heute nicht vor uns. Der letzte Übergang bis zum Ende der Alpen ist der Schrofенpass, der aus südlicher Richtung keine nennenswerte Erhebung darstellt.

Wir kaufen im kleinen Supermarkt im Zentrum von Warth erst einmal in Ruhe unseren Tagesproviant ein und statten uns beide mit Sepplhüten aus, die hier zum Schnäppchenpreis von 9,90 Euro zu haben sind. Das Motiv für den Kauf ist allerdings nicht, unser Aussehen zu verbessern. Vielmehr hat uns der Wetterbericht für das kommende Wochenende dazu veranlaßt. Heute Abend soll ein Regengebiet den Nordrand der Alpen treffen und sich dort noch mindestens bis Sonntag festsetzen. Da wir morgen einen Wandertag ohne unsere Fahrräder vor uns haben, brauchen wir noch eine wetterfeste Kopfbedeckung. Die Filzhüte scheinen uns dazu bestens geeignet.



Nach der kurzen Asphaltauffahrt nach Lechleiten nehmen wir den Wanderweg Richtung Schrofенpass und genießen dort eine halbe Schiebestunde später den herrlichen Blick ins Allgäu. Der kurze Abstieg durch die „Schrufen“ führt uns schnell wieder in fahrbares Gelände. Erst an der Skiflugschanze machen wir im Sonnenschein eine ausgiebige Pause auf einer der Parkbänke und besichtigen anschließend das imposante Bauwerk.

Wesentlich größeren Eindruck als die Skischanze hinterlassen bei uns jedoch die Schäden des vergangenen Hochwassers. Selbst kleinste Bäche

## Transalp 2005 - von Ventimiglia am Mittelmeer zurück nach Hause

haben hier gewaltige Massen an Geröll in den Talgrund transportiert und so manchen Straßenabschnitt schwer gezeichnet.

Während wir noch problemlos bis Oberstdorf gelangen, müssen wir danach auf dem Dammweg entlang der Iller einige Hindernisse überwinden bzw. Umwege in Kauf nehmen. Bei Fischen steht von der Bahnstrecke entlang der Iller nur noch ein kleiner Rest. Statt eines Bahndammes finden wir hier Treibholz und Schlamm. Der Campingplatz in Sonthofen, auf dem wir noch im Juni zu Gast waren, wurde ebenfalls durch den fluvialen Einfluss stark verkleinert.



In Sonthofen kaufen wir noch richtig groß ein, da wir uns heute Abend unser Menü selbst zubereiten müssen. An unserem Zielort im Ostertal oberhalb von Sonthofen gibt es zwar eine nette kleine Hütte, aber nur einen großen Ofen, auf dem man sich selbst das Essen kochen darf. Nach eingehender Beratung beschließen wir, dass es heute als Hauptgericht Tagliatelle mit Steinpilzen geben wird. Die Tagliatelle liegen in unserem Einkaufswagen, die Pilze dazu noch an einem unbekanntem Ort im Wald. Da wir spätestens um vier Uhr an der Hütte sein werden,

haben wir noch mindestens zwei Stunden Zeit, um uns mit Steinpilzen zu versorgen.

Als wir an der Angerhütte ankommen, ist weder von unseren Freunden noch vom Hüttenparkplatz etwas zu sehen. Während die Ersteren wahrscheinlich noch auf der Anreise sind, ist der Letztere offenkundig den Bach hinunter gegangen. Der Parkplatz ist schlicht und einfach in einem Bachbett verschwunden.

Da wir keinen Schlüssel haben, deponieren wir unsere Rucksäcke und unsere Einkäufe hinter der Hütte auf einem Holzstoß und machen uns mit Taschenmesser und Tüte bewaffnet auf die Jagd nach den begehrten kleinen Waldbewohnern.

Von den letzten Jahren her sind wir gewohnt, die Steinpilze hier nur einsammeln zu müssen. Das Suchen erübrigt sich üblicherweise, da sie ohnehin an jeder Ecke stehen. Als wir zweieinhalb Stunden später wieder an der Hütte eintreffen, bringen wir nur unerheblich mehr auf die Waage. Die Ausbeute ist geradezu jämmerlich. Lediglich ein halbes Dutzend mehr oder weniger kleiner Exemplare wartet darauf, von uns verspeist zu werden.

Die zweite Überraschung betrifft ebenfalls unseren Speiseplan. Als wir unsere Rucksäcke und die Einkaufstüte auspacken, entdecke ich, dass unser frisches Brot sowie die Äpfel aussehen, als ob jemand einmal herzhaft zugebissen hätte und dann weiter gegangen ist. Ich hatte leider völlig vergessen, dass im Holzstoß hinter der Hütte immer schon eine Mäusekolonie zu Hause war.

Immerhin sind unsere Freunde mittlerweile eingetroffen und wir können es uns in der geheizten Hütte bequem machen. Den üblichen Komfort von warmer Dusche, Toilette mit Wasserspülung und Fernseher gibt es heute einmal nicht, aber dafür erhält der Wohlfühlfaktor eine Spitzenbewertung. Auch der sonst übliche Stress mit der Routenplanung für den morgigen Tag entfällt, da unsere Räder morgen in der Abstellkammer bleiben.